

Dörmann, Felix: Du weißt es nicht, wie wohl es tut (1857)

1 Du weißt es nicht, wie wohl es tut,
2 Wenn Deine feste, kühle Hand,
3 Die mir so manche Qual gebannt,
4 In meiner ruht.
5 Dann ist's, als ob versiegen wollt'
6 Der Glutstrom, der mein Herz durchrollt,
7 Dann naht so selig kühl,
8 Starkflutend, ein Gefühl,
9 Als könnt' auch ich auf Erden
10 Noch einmal friedlich werden,
11 Als könnt' ich überwinden
12 Und jene Stätte finden,
13 Auf der mir sternenweit
14 Die Lust und auch das Leid.

(Textopus: Du weißt es nicht, wie wohl es tut. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55767>)